**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 13 (1937-1938)

**Heft:** 8

**Artikel:** Zum Rücktritt von Oberst Arnold Weber

**Autor:** Ott, Albert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-705527

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Der Einsender in der Schweiz. Turnzeitung behauptet: «Man hätte mit weitern Maßnahmen wahrscheinlich auch vorläufig zugewartet, wenn nicht im «Schweizer Soldat» Nr. 25 vom 26. August 1937 die bestimmte Mitteilung erschienen wäre, daß die bundesrätliche Botschaft zur Neugestaltung des Vorunterrichtes in Ausarbeitung begriffen sei.» Herr G. hat wohl übersehen, daß diese Mitteilung um jene Zeit herum in der *Tagespresse* erschienen ist, aus welcher heraus sie auch den Weg zum «Schweizer Soldat» gefunden hat. Den letztern nun zum Sündenbock zu stempeln, ist daher ein gewagtes Unterfangen.

«Der vorgesehene obligatorische Kadettenkurs ist ein Fremdkörper», stellt Herr G. in Ergänzung des «Tamtams» (siehe oben) fest. Dieser «Fremdkörper» hat immerhin *Jahrzehnte vor* dem turnerischen Vorunterricht existiert und er hat sich zahlenmäßig auch nach dem Weltkrieg durch alle von Armeegegnern bereiteten Schwierigkeiten hindurch wiederum gut entwikkelt. Daß diese Vorunterrichtsart «zufolge Fehlens geeigneter Leiter auf dem Papier bleiben müßte», befürchten wir nicht, solange der Beweis für diese Behauptung nicht erbracht ist. Wenn der bewaffnete Vorunterricht als direkte Vorbereitung auf die Dienstleistung in der Armee mit der letztern in enger Verbindung steht, wird es ihm auch gelingen, geeignete Leute zu finden, namentlich dann, wenn alle jene Kräfte beigezogen werden, die sich begeistert außer Dienst betätigen.

Das «Programm Möckli», das in den Ausführungen in der Turnzeitung angezogen wird und das der ersten Konferenz vom 21. Nov. 1936 in Aarau vorgelegt wurde, um die Frage des Obligatoriums aufzurollen, umfaßte vom Schulaustritt bis zum 18. Altersjahr den turnerischen Vorunterricht unter Führung des ETV, Jungschützenkurs im 16. und 17. Altersjahr unter Führung des SSV und im 18. und 19. Jahr für alle voraussichtlich dienstpflichtig werdenden Jünglinge den obligatorischen bewaffneten Vorunterricht. Dem Verlangen nach Obligatorium auch des turnerischen Vorunterrichtes und der Jungschützenkurse, das lediglich aus finanziellen Erwägungen heraus nicht in den Vorschlag aufgenommen worden war, stimmte ich sofort zu. Die Reduktion des bew. Vorunterrichtes auf ein Jahr in der Vorlage des Waffenchefs der Infanterie bedauerten wir, erhoben aber hiergegen keine Einwendungen.

An der Vorunterrichtskonferenz vom 19. Mai a. c. in Bern erklärte ich wörtlich: «... Wir legen Wert darauf, daß der Eidg. Turnverein und der Schweiz. Schützenverein in der Durchführung von turnerischem Vorunterricht und Jungschützenkurs *führend* bleiben und daß zur Mitarbeit im Vorunterricht nur Organisationen zugelassen oder beigezogen werden, die zweifellos und ohne Einschränkung für die Landesverteidigung eintreten. Wir begrüßen auch das durchgehende Obligatorium für Jungschützen im 17. und 18. Jahr im Sinne von Herrn Heiniger (Zentralpräsident des SSV) und das Obligatorium für die Weiterführung des Turnens bis zum 18. Jahr, wie dies Herr Thoeni (Zentralpräsident des ETV) befürwortet haben.» Da sich, wie bereits betont, die Turnervertreter umgekehrt in zustimmendem Sinne zum bewaffneten Vorunterricht äußerten, ist kaum schwer zu begreifen, daß auf unserer Seite Ueberraschung und Enttäuschung groß waren, als einige Monate später, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, Beschlüsse und Resolution der Turner bekannt wurden, die einer Desavouierung ihrer an der Konferenz zutage gelegten Haltung gleichkamen. Wir hätten es als gegeben erachtet, daß nach der gegenseitigen Unterstützung an der Konferenz uns zum mindesten Gelegenheit geboten worden wäre, von der Ansichtsänderung auf *direktem* Wege zu erfahren und wenn vielleicht die Möglichkeit geboten worden wäre zu vorherigem gegenseitigem Gedankenaustausch. Zu einer solchen Haltung bestand für die Turner freilich keine *Pflicht,* wohl aber wäre dies einem *freundschaftlichen Akte* gleichgekommen, den man unserseits sicher zu würdigen verstanden hätte und der vielleicht alle spätern Auseinandersetzungen erspart hätte.

Nicht nur der Unterzeichnete, sondern auch die außerdienstlich tätigen Organisationen der Offiziere und Unteroffiziere haben es als ihre Pflicht erachtet, für den bewaffneten Vorunterricht mit Ueberzeugung einzutreten und sie werden sich von dieser Pflicht auch weiterhin nicht abbringen lassen. Geleitet vom *ausschließlichen Interesse der Armee,* unter *voller Ausschaltung vereinsmäßiger Ziele,* haben sie sich bemüht, für die Vorbildung derjenigen, die sie als Soldaten zu führen haben, herauszuholen, was sie als notwendig erachteten. Daß ich den Versuch unternommen habe, die in den Turnvereinen tätigen Offiziere und Unteroffiziere gegen die Kameraden auszuspielen, die auch Turner und Schützen sind, ist eine unzutreffende Unterschiebung, die ich ruhig und bestimmt ablehne.

Damit lege ich die Feder für die Vorunterrichtsangelegenheit einstweilen auf die Seite und erwarte getrost die neue Vorlage des EMD. Offiziere und Unteroffiziere waren bereit, sich zur alten Vorlage öffentlich nicht zu äußern, nachdem von höchster Stelle bekanntgegeben worden war, daß sie durch eine neue ersetzt werde. Die Angriffe auf den bewaffneten Vorunterricht, vor allem die Haltung des ETV, zwangen sie jedoch, von diesem Vorsatz abzugehen, so unbequem dies an gewissen Orten auch sein mochte.

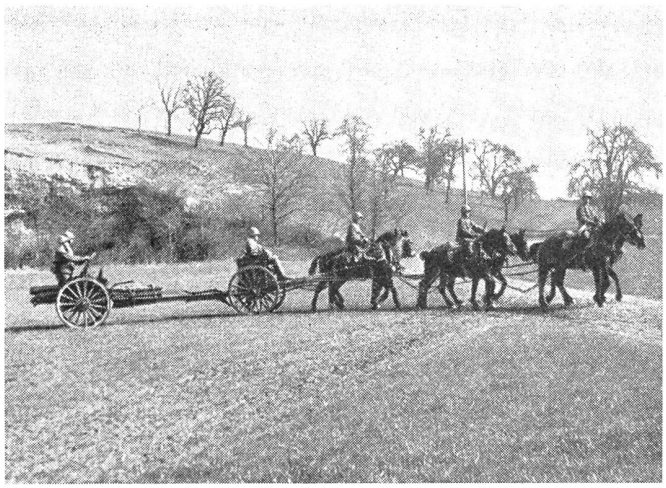
Die anzügliche Bemerkung von Herrn Oberst G. betreffend meine berufliche Stellung innerhalb des außerdienstlich tätigen Unteroffizierskorps vermag mich nicht aufzuregen. Daß diese Stelle nötig und der Armee nützlich ist, hat sich schon vielfach genug erwiesen. Hätten wir sie nicht, so müßte sie geschaffen werden, schon um den Kampf gegen die großen und die kleinen Gegner des bewaffneten Vorunterrichtes mutvoll an die Hand nehmen zu können. *E. Möckli.*

## Zum Rücktritt von Oberst Arnold Weber

**als Kreisinstruktor der 4. Div., des Mannschaftsdepots 4 und des Terr.-Kreises 4**

*«Nicht mit fremden Sprüchen macht man bei uns Soldaten, sondern indem man ihnen als Vorgesetzter näher tritt und als Schweizer zum Schweizer spricht.»* — Mit diesen Worten ist die grundlegende Ansicht des erfahrenen Berufsoffiziers über das Verhältnis des Höhern zum Untergebenen einfach und klar festgelegt. Während der 45 Jahre dauernden Zugehörigkeit zur Armee, davon 41 bei der Instruktion, blieb Oberst Weber diesem Grundsatz unentwegt treu. In der kleinen körperlichen Hülle des Mannes wohnte eine starke Seele. Ausgeprägte Willenskraft, Schnelligkeit in Fassung und Ausführung der Entschlüsse waren ihm stets zu eigen. Schon in der Of.-Schule 1894 in Luzern wurden diese deutlichen soldatischen Anlagen erkannt. Sie trugen dem Besitzer bald ehrende Kosenamen zu, wie «Naeppi» oder auch «Prinz Eugen». Diese und andere typische Benennungen gingen später in die Truppe über, denn, «was sich liebt, das neckt sich», gilt bei Soldat und Bürger immer wieder von neuem.

Im Jahre 1894 wird Weber Korporal, Wachtmeister



Auffahrende 12-cm-Feldhaubitze. Phot. K. Egli, Zürich.
Obusier de 12 cm. hippomobile.
Obici da campagna in movimento.

und Leutnant. Nach drei Jahren Oberleutnant, 1901 Hauptmann, 1908 Major im Generalstab, 1915 Oberstlt. und 1920 Oberst. Als Subalternoffizier dient er bei den Luzerner Bat. 43 und 45 und dann als Div.-Adj. in der alten 5. Div. Im Stabe der 8. Inf.-Brigade wirkt er als Major im Generalstab. Wieder zur Infanterie versetzt, kommandiert er das Bat. 42, dann die Inf.-Mitr.-Abt. 6 und bis 1915 das Fest.-Inf.-Bat. 87. Im weitern sieht man ihn an der Spitze des Thurgauer Rgt. 31 und von 1920 bis 1926 als Führer der Inf.-Br. 16 (Thurgauer, St. Galler, Glarner). Im Jahre 1925 manöveriert er mit der sog. leichten 6. Div. im Abschnitt Kreuzlingen-Amriswil-Bischofszell. Damit beendigt er seine Dienstperiode als Truppenführer. Sehr fruchtbar gestaltete sich Oberst Webers Tätigkeit auch während der Jahre 1918—1920 als Kdt. der freiwilligen Bewachungstruppe und in der Folge auch der Heerespolizei. Aus diesen so verschiedenartigen Kontingenten von über 15,000 Mann schuf er

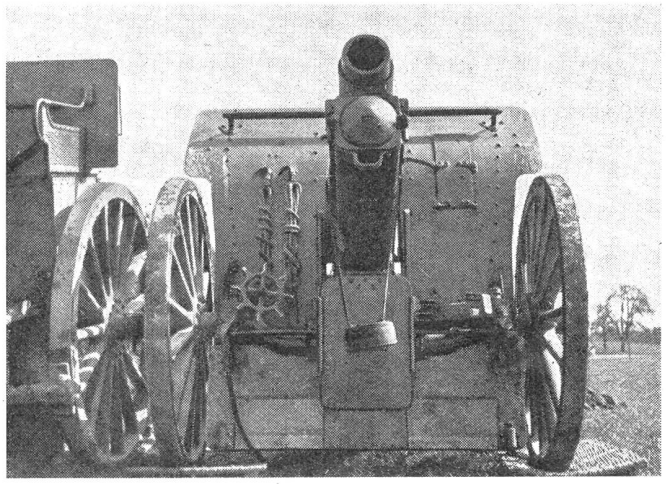
Offizier einer Feldhaubitzbatterie beim Einrichten der Batterie mit dem Batterie-Richtkreis.

Officier d'une bttr. obus. de camp. mettant en direction la bttr. au moyen de l'instrument de bttr.

Un ufficiale di una batteria di obici da campagna calcola i coordinati di tiro. Phot. K. Egli, Zürich.

eine in jeder Beziehung festgefügte Truppe, kriegstüchtig und allzeit bereit.

Den Berufsoffizier fand man in jungen Jahren schon auf allen möglichen Waffenplätzen der Armee. Dann kam er einige Jahre zur ehemaligen 5. Div. und von 1907 an zur 4. Div., wo er in der Eigenschaft als Kreisinstruktor, Kdt. Terr.-Kreis 4 und Mannschaftsdepot 4 ein mannigfaltiges Arbeitsfeld fand. In Zentralschulen, Schießschulen und Spezialkursen verschiedenster Art konnte er seine militärischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Im Jahre 1917 gab ihm ein Aufenthalt auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei der deutschen Armee lehrreiche Einblicke in das Wesen des Krieges. Oft wurde er zu andern Truppen und Waffengattungen unseres Heeres abkommandiert. Als Schiedsrichter bei den



12-cm-Feldhaubitze in Feuerstellung mit mittlerer Elevation. Das 1400 kg schwere Geschütz erhält je nach dem Boden in der Feuerstellung Unterlagen aus Weidengeflecht, um das Einsinken der Räder während des Schießens zu verhindern. Dieses 1912 bei uns eingeführte Kruppsche Rohrrücklaufgeschütz besitzt ein Höhenrichtfeld von —11 bis +43°, ein Seitenrichtfeld von 3° und eine praktische Höchstschußweite von 6000 m bei einer maximalen Feuergeschwindigkeit von 3 bis 4 Schuß pro Minute.

Obusier de camp. de 12 cm. en position de feu, avec moyenne élévation. Pour éviter que la pièce, lourde de 1400 kg., ne s'enfonce pendant le tir, on place sous ses roues des semelles en osier tressé. Cette pièce Krupp, à recul sur affût, introduite chez nous en 1912, possède un champ d'élévation de — 11 à + 43°, un champ de dérive de 3° et une distance de tir maximale de 6000 m. avec une vitesse de tir maximale de 3 à 4 coups par minute.

Un obice da 12 cm in posizione di sparo, media elevazione. Secondo lo stato del terreno, il pezzo, che pesa 1400 kg. posa su speciali tappeti affinchè, durante il tiro, le ruote non sprofondino nel terreno. Questo pezzo di artiglieria con canna mobile fu importato nel 1912 dalla fabbrica Krupp. Ha un' elevazione di —11 fino a +43; una deviazione laterale di 3 gradi ed una portata effettiva di 6 chilometri. La sua velocità massima di tiro è di tre a quattro colpi al minuto. Phot. K. Egli, Zürich.

Feldübungen schätzte man ihn sehr. In taktischen und operativen Kriegsspielen zeichnete er sich aus durch prägnante Beurteilung der Lage und, daraus sich ergebend, knappe und doch deutliche Befehlsgabe. Dieser mit geistiger Elektrizität geladene Soldat stählte aber ebensosehr den Körper. Seinerzeit bestund er drei Regie-Reitkurse in Thun von zusammen acht Monaten Dauer. Dabei wurde er ein kühner Reiter, der kein Hindernis scheute. Auch im Bergsteigen und Skilaufen war er verwegen und kam überall durch. Für den militärischen Vorunterricht, die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend, die Weiterbildung der Kader außer Dienst, zeigte er stets tätiges Interesse. Er opferte gern seine freie Zeit hierfür. Diesen Sommer amtete er als Präsident des Kampfgerichtes der Schweiz. Unteroffizierstage in Luzern und kürzlich ehrte man ihn mit der Wahl zum Vizepräsidenten des Eidg. Schützenfestes in Lu-

Während die Batterie eingerichtet wird, sorgen die Telephontrupps für die nötige Drahtverbindung mit dem Kommandoposten des Abteilungskommandos und des Batteriechefs.

Pendant que la bttr. prend position, les soldats du téléphone établissent les liaisons nécessaires par fil avec le poste de commandement du Gr. et celui du chef de bttr.

Mentre la batteria va in posizione, il gruppo telefonisti collega i posti di comando coi capi batteria. Phot. K. Egli, Zürich.

zern. Tausende werden dort mit Freuden ihren einstigen Führer sehen und begrüßen.

*Oberst Arnold Weber* war und ist immer noch ein Mann der Tat. Ohne Phrase und große Worte ging er auf den Kern der Dinge los. Wortgeschmetter und glänzender Schein machten ihm keinen Eindruck. Kurz angebunden in Ausdruck und Geste, besaß er jenen Mutterwitz, manchmal auch die Satire, um in erfrischender Weise eine Situation oder einen Menschen zu kennzeichnen. — Den Truppen, die er zu erziehen und zu führen berufen war, impfte er alten, wahren schweizerischen Soldatengeist ein. Seine Untergebenen fühlten in ihm nicht nur den Vorgesetzten, sondern auch den Kameraden, in des Wortes bester Bedeutung. Er besaß das volle Vertrauen aller, die mit ihm dienstlich oder sonstwie in Berührung kamen. An der Spitze einer Division hätte sich dieser geborne Truppenführer zweifellos auch bewährt.

Wenn die Schicksalsschläge blitzen, um Jura, Rhein und Rhone und der Berge hehren Spitzen, und die Eidgenossenschaft braucht des letzten Mannes Kraft, werden Oberst Weber mit alter und seine Söhne mit junger Energie dem Vaterland zur Verfügung stehen.

*Oberstlt. Albert Ott.*

## Ein neuer Divisionär

Neu zum Oberstdivisionär ernannt wurde der Stellvertreter des Chefs der Generalstabsabteilung (Unterstabschef), Oberst *Jak. Huber*. Die hohe verantwortliche Stellung, die dem Unterstabschef zukommt, rechtfertigt dessen Beförderung zum Oberstdivisionär.

Der neue Oberstdivisionär ist Bürger von Jonen (Kt. Aargau) und wurde 1883 geboren. Er widmete sich der Laufbahn eines Instruktionsoffiziers der Artillerie und war vor Antritt seiner Stelle als Unterstabschef (November 1936) Kommandant der Garnison St. Maurice, wohin er auf 1. Januar 1935 berufen worden war.

Während der ersten Aktivdienstjahre kommandierte Huber die Gebirgsbatterie 6. In den Jahren 1917 bis 1918 diente er als Generalstabsoffizier im Stabe der 6. Division und der Artilleriebrigade 6. Dann übernahm er als Major das Kommando der Gebirgs-Artillerie-Abteilung 4. Auf Ende 1924 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant. Von 1926—1930 war er Stabschef der 6. Division. Ende 1930 wurde er zum Obersten befördert und 1931/32 stand er an der Spitze der Artillerie-Brigade 5. Darauf erfolgte die Ernennung zum Stabschef des 3. Armeekorps (1933/34).

## Unsere 12-cm-Haubitzen in der neuen Truppenordnung

Die 12-cm-Haubitz-Batterien, die bisher je zu zweit eine Abteilung der Divisionsartillerie unserer 6 Divisionen bildeten, scheiden mit 1. Januar 1938 aus den Divisionsverbänden aus und gehören künftig in Abteilungen von je drei Batterien zur Korpsartillerie. Das erste und dritte Armeekorps werden über je ein Feldhaubitz-Regiment zu zwei Abteilungen verfügen; während beim zweiten Armeekorps an seiner Stelle ein Schweres Feldhaubitz-Regiment zu zwei Abteilungen zu zwei Batterien tritt, verfügt das dritte Armeekorps neben dem Feldhaubitz-Regiment noch zusätzlich über ein Schweres Feldhaubitz-Regiment mit total vier Batterien.

Die Feldhaubitz-Batterien verfügen auch künftighin über Pferdebespannung, ein motorisiertes Feldhaubitz-Regiment zu zwei Abteilungen zu zwei Batterien wird der neuen 9. Division unterstellt sein; immerhin ist die durchgehende Motorisierung der Haubitzbatterien vorgesehen, sobald die für die Vermehrung der Motorfahrzeuge im Lande zu treffenden Maßnahmen sich genügend ausgewirkt haben werden.

## I. Schweizerische Armeemeisterschaft im modernen Fünfkampf und Dreikampf

Von Freitag den 12. bis Sonntag den 14. November 1937 wurde in *Bern* die I. Schweizerische Armeemeisterschaft im Modernen Fünfkampf und Dreikampf ausgetragen. Die durch

Munitionszuträger beim Tempieren der 12-cm-Schrapnell-Granaten. Neben dieser Geschoßart werden mit den Feldhaubitzen noch Minengranaten verfeuert, die mit drei verschiedenen Zünderarten versehen werden: Zeitzünder, Momentanzünder und Verzögerungszünder. Das Geschoßgewicht beträgt für beide Geschoßarten je 21 kg, je nach der Feuerdistanz wird eine der 5 Ladungen zur Anwendung kommen.

Pourvoyeurs tempant des schrapnells de 12 cm. Dans ce genre de projectiles on tire encore, avec les obus. de camp., des obus-mines qui sont pourvus de trois fusées différentes: fusée ordinaire, fusée instantannée et fusée à retardement. Le poids de ces 2 genres de projectiles est de 21 kg. Selon la distance de tir une cinquième charge peut être employée.

Gli addetti alla munizione regolano il tempo di esplosione degli Schrapnell granate. Oltre a questo genere di munizione, gli obici lanciano granate esplosive (mine) che possono esser fatte esplodere: immediatamente, con ritardo ed a tempo prolungato. I proiettili pesano 21 kg. A secondo della distanza di tiro è usata una delle cinque cariche previste. Phot. K. Egli, Zürich.